

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 4

Artikel: Am Chrüzweg
Autor: Morf, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch Hypnose erzeugte Blasenbildung.

Wiederholt ist in letzter Zeit von Ärzten über Blasenbildungen berichtet worden, die im Anschluß an die Hypnose entstanden seien. Doch begegneten diese Mitteilungen allgemeinem Zweifel bezüglich ihrer Richtigkeit. Nun stellen aber Beobachtungen, die in der Hautklinik des städtischen Krankenhauses in Frankfurt a. M. gemacht wurden, über allen Zweifel fest, daß derartiges tatsächlich vorkommen kann. Es handelte sich um einen 19jährigen Zimmergesellen, der sehr leicht in den hypnotischen Zustand versetzt werden konnte. In einem solchen wurde ihm die Suggestion erteilt, eine auf dem linken Handrücken gelegene Münze sei glühend, sie werde ihn verbrennen, und es werde sich, ohne daß er dabei Schmerzen empfinde, eine Blase entwickeln. Als das Medium aufwachte, ließen sich Hautveränderungen nicht beobachten. Dagegen gab der Patient an, als er nach 3 Wochen wieder erschien, er hätte seit einiger Zeit eine Blase auf dem linken Handrücken bemerkt, die sich jeden Morgen ohne Schmerzen entwickle und die er täglich mit einer Nadel aufsteche. Es war tatsächlich ein oberflächlicher Hautverlust genau an der suggerierten Stelle nachzuweisen. Um der Sache auf den Grund zu gehen, wurde das Medium zu Beobachtung ins Krankenhaus aufgenommen und der hypnotische Versuch genau wiederholt, mit der Suggestion, daß die Blasenbildung nach 6 Stunden auftreten würde. Wiederum zeigte sich ein roter Fleck, auf diesem wurde ein nach allen Seiten abschließender Watteverband gelegt und der Knoten der Binde versiegelt. Nach 6 Stunden wurde in nochmaliger Hypnose der Verband abgenommen und nun zeigte sich tatsächlich auf der Stelle des Handrückens, wo das Geldstück gelegen hatte, eine der Größe desselben entsprechende Blase, die mit Flüssigkeit gefüllt war. Nachdem nunmehr das Medium die Suggestion, daß die Blase in kürzester Frist abheilen solle, erhalten hatte, wurde es geweckt; es befand sich vollkommen wohl und hatte auch von der Blase nicht die geringsten Beschwerden. Nach 5 Tagen war die Blase mit Hinterlassung einer hellroten, glatten Narbe geheilt und gerade diese Narbenbildung sprach dafür, daß es sich um eine wirkliche Entzündung und nicht etwa um eine Nesselsuchtartige Röte gehandelt hatte.

Am Chrüzweg.

Am Chrüzwäg us si hüt Zwöi gschtande,
Si hei enand feis Wörtli gönnt.
Es Jedes luegt e-n-andre Wäg us,
Als hätte si enand nie gchennt.

So isch's nid gsi im letschte Früelig,
Wo all's het bliet und grüent im fäld.
Denn isch ne gsi der Himmel offe,
Es Parady's die ganzi Wält.

Der Froscht liit hüt uf jedem Zweigli.
Am Chrüzwäg hei sech Zwöi verlah.
Und Eis het schtill der Wäg us briegget:
O, würd' mys Härz bald nimme schla!

Walter Morf, Bern.